

«Reisen statt Ferien»

Der Berner Individualreiseanbieter **Globetrotter** wächst schneller als der Markt

ADRIAN KREBS

Der Kontrast könnte nicht schärfer sein: Als Globetrotter-Chef André Lüthi die Bühne im Thuner Schadausaal betritt und von seiner Expedition zum Nordpol erzählt, haben die Teilnehmer des Swiss Economic Forum die schillernde Präsentation von Mark Advent noch nicht verdaut. Der Gründer und Präsident von Eight Wonder, einer Firma, die für 5,5 Milliarden Dollar die Insel Sentosa vor Singapur in ein riesiges Unterhaltungsresort verwandelt, sprengte mit seinen Ausführungen beinahe die Vorstellungskraft des Publikums. Und Advents Vision einer künstlichen, auf den Massentourismus ausgerichteten Ferienwelt deckt sich so überhaupt nicht mit dem Credo von Globetrotter. «Wir kochen jedem Kunden seine eigene Reisesuppe», sagt Lüthi.

Reisen auf eigene Faust

Mit dem Geschäftsmodell «Reisen statt Ferien» ist Globetrotter gut positioniert. Der Individualreiseanbieter hat sich zur Nummer 5 der Branche gemauert, wie Lüthi andeutet. Ob einfach oder luxuriös, wer die Welt auf eigene Faust und fernab der üblichen Trampelpfade erkunden will, sei bei Globetrotter gut beraten, betont Lüthi. Dafür sorgen die 184 Angestellten in den landesweit 18 Filialen. Sie alle ha-

ben ihre Leidenschaft zum Beruf gemacht und waren mindestens drei Monate individuell auf drei Kontinenten unterwegs. «Damit bringen sie Erfahrungen mit, die uns von den restlichen Reiseanbietern abheben», sagt Lüthi.

Rasches Wachstum

Globetrotter ist in den vergangenen Jahren stärker gewachsen als der Markt. Das liegt vor allem an der immer breiteren Kundschaft. Dabei verzichtet das Unternehmen auf umfangreiche Werbekampagnen: «83 Prozent der Neukunden

sind durch Mund-zu-Mund-Propaganda zu uns gestossen», erklärt Lüthi. Eindrücklich ist auch die hohe Kundentreue: Von den 64 000 Kunden hatten fast zwei Drittel schon einmal bei Globetrotter gebucht. Trotz Internet und einem immer härteren Preiswettbewerb scheint der Individualreiseanbieter eine begehrte Nische gefunden zu haben.

Den Forumsteilnehmern hält der 47-Jährige ein Bild aus dem Himalaya vor Augen. Es zeigt eine Gebetsfahne im Gegenwind. Damit hebt Lüthi die positiven Seiten der Herausforderungen hervor: Gegenwind erschwere zwar das Vorwärtkommen, blase aber auch die Wolken weg. «Damit wird der Blick frei auf das Ziel.»

Arvenholz und Nordpoleis

Als Beitrag zum Klimaschutz verkauft Lüthi am Forum in Thun spezielle Skulpturen: In Glas verpacktes Nordpoleis aus der jüngsten Expedition gepaart mit 1000-jährigem Arvenholz aus Schweizer Gletschern. Der Erlös aus der Aktion fliesst zu 100 Prozent in die Kassen von My Climate, einer Stiftung, die weltweit Klimaschutzprojekte zur direkten Reduktion von Treibhausgasemissionen fördert. «Mit dieser Aktion wollen wir auf die Folgen der Klimaerwärmung aufmerksam machen», sagt der Weltbummler.



Offen für Neues: Globetrotter-Chef **André Lüthi**. SCHNEIDER/KEY

